



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sechste Erforschung. Wie man mit seinem Nächsten handle/ oder handeln
solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Sechste Erforschung.

Wie man mit seinem Nächsten hand-
le / oder handeln vnd wandlen soll.

Auß Antonio Suquet.

Bedenck erstlich die Gefahren / so daran gele-
gen seynd. Fürs erste / deinerseits. Dann
es schwärlich ist vnter vilen Reden die Sünd
vermeyden / vnd die Zungen im Zaum halten. Die-
weiln aber der H. Geist solches so hochachtet / daß er
sagt / desselben Gottsforcht sey nichtig vnd eytel / wel-
cher diß nie kan / so nimb darauß ab / daß grosse Ges-
fahr in der Conuersation stehe / welcher dann zu be-
geggen / solt kein andere als ein Gottseelige : oder
doch außs wenigist ein nutzbare Materi der Red für-
genommen werden / allermassen man auch auff einer
schlipfferigen vnd gefährlichen Raif den sichern oder
behutsamern Weeg erwöhlen soll. Warlich ein
geistlicher Mann / vnd Liebhaber der Gottseeligkeit /
soll vil vnd offtermals von der Gottsforcht sein Red
anstellen. Einem Knecht Gottes / spricht Bona-
ventura / gebührt vnd steht zu von Gott zu reden / auff
daß beschehe / was geschriben steht : Wann einer redt
sollen es gleichsam Reden Gottes seyn. Dann was
ist besser oder fürnemmers ? dieweilen kundbar ist /
daß auß Überfluß des Herzen der Mund redet. Was
derowegen erwann entele / oder schändliche Sachen
fürbringet / so gibt er zu verstehn / daß solche seines
Herzen Heimlichkeit seyen. Gleich aber wie du
mit

nit woltest mit äußerlicher Gestalt / Weiß vnd Ge-
bärden etwas vnehrluchs vnd schändlichs : oder es-
wan ein Leichtfertigkeit erzeigen / woltest auch nit / daß
dir ein anderer dergleichen nachreden vnd zumessen
solte ; also gebührt dir desto mehr zu verhüten / daß
du nit solches Geschrey bey andern selber mit eignen
Mund von dir / oder über dich / zeigest vnd wahr ma-
chest.

Betracht über das auch / daß ein jeder schuldig
sey zu guter Gelegenheit seinen Nächsten zum bessern
befürdern. Dann / warum solte solches zu thun ein
Diener Gottes sich fürchten oder scheuen / die weilen
deß Teuffels Knecht so tapffer für ihren Herrn sich
bemühen vnd arbeiten ? Also gewislich kan ein jegli-
cher / ob er gleich sonst eigentlich andern hierinnen
zu helfen nit beruffen ist / eines wahren Dieners Got-
tes / Amte vnd Stell vertreten ; desto öfter zwar /
je leichtlicher / geleg vnd suegsamer ist das Reden
bey freundlicher Ansprach / als das öffentliche Pre-
digen. Warlich die Weltweisen pflegten sich dar-
für aufzugeben vnd zu rühuen / wann sie die Mens-
chen durch ihr Gemeinschaft besser machten. Das
her pflegte der Ehrwürdig Vatter Balhasar Alua-
rez / ein Mann aller Gedächnuß würdig / zu sagen ;
Die Menschen sollen von geistlichen Personen ein-
gehn / oder abtreten / an ihr Brust klopfen vnd spre-
chen : Warlich dise seynd Kinder Gottes. Fürwar
so vil die Geistliche oder Ordensleut betrifft / ist gewis
vnd wahr / daß sie diß Endts offermals von weltli-
chen Personen besuche werden / damit dieselben in
geistlichen Sachen mögen gespeist werden ; vnd dero-
wegen

wegen soll ein jeglicher dafür halten / ein solcher seye
 von Gott zu ihm gesendet / auff daß er vnterrichtet
 werde / vnd vllleicht seye diß die enig vnd einzige
 Sünd seines Heyls. Er soll aber auch zu Gemüth
 führen die jenige allerlieblichste Wort Christi: Wo
 zween oder drey werden versamblet seyn in meinem
 Namen / allda bin ich mitten vnter ihnen. Wie vil
 lieblicher aber ist / daß er bey / oder vnter vns gegen-
 wärtig seye / als die Fürsten der Finsternissen? Gleich-
 falls soll er auch in Obacht nehmen / daß dises des
 Herrn Christi Gewonheit gewest seye / auß allen
 Dingen ein Ursach oder Gelegenheit guter Vnter-
 weisung zu schöpfen vnd auffzufangen. Es erzai-
 gen sich gleich die Felder weiß zum Erndtschnitt / oder
 als ihme die Staine des Tempels gezaigt wurden /
 oder aber da man ihm anzaigt / was massen etliche
 durch Vnsfall seyn vmbß Leben kommen / vnd vnter-
 druckt worden. O mit was für großem Bollust
 vnd ersprießlichem Mus kämen die Menschen zusam-
 men / sonderlich die Geistlichen / wann ein jeglicher
 gleichsamb als zu einem Freundmal kommend / sein
 Bechspenning darzu schiessen wurde; einer nemblich
 auß der alten / ein anderr auß der neuen geistlich vnd
 vngeistlichen Historien / oder auß der Schrift vnd
 den H. Vätern! O wie ein lieblichß Mahl oder Pan-
 quet wurde diß dem Gemüth seyn / demnach der Leib
 gespeiset vnd versorgt ist! dann gleicher Gestalt / wie
 die Speisen den Leib sättigen vnd nähren / also pfe-
 gen auch deraleichen Gespräch das Gemüth zu spei-
 sen. Warlich es wurde hoch zu wünschen seyn / daß
 ob diser heylsamen Übung die Frommen zusammen
 schwa-

schwören solten / nicht weniger als erwan die gottlosen Menschen / oder zum wenigsten die Geistlose Geistlichen pflegen in unnützen eyteln Geschwäs beständiglich zu verharren.

Betracht leztlichen / was doch dasjenige seye / so dich von einer so Gottseligen / auch so suegsamb oder gelegener Übung der Liebe gegen dem Nächsten vnd der Gottsfurcht / abziehe vnd zuruck halte? villeicht ein Verdruß? wann diß / so schäme dich. Dann einem Liebhabenden von dem Geliebten zu reden niemahlen verdrießlich ist / sonder die Liebe (eintweders Gottes oder der Welt) pflegt die Menschen beredt vnd Wortreich zu machen. Erwege dasjenige: Welcher auß Gott ist / der höret die Wort Gottes: vnd abermals: Der von der Erden ist / der redet von der Erden. Woher bist dann du? vrtheile dich auß deinem Mund. Oder villeicht / weil du kein Frucht oder Nutzbarkeit darauß verhoffest? so weißt aber Gott der Herr wol die Zeiten / so wirst du gewißlich den Lohn empfangen / nach deiner Arbeit vnd Beseßung. Villeicht aber schämest du dich vor Gott von Gott zu reden / vnd hingegen trägst du kein Scheuß / deinem Stand / Berueß / vnd Christlichem Gottseligen Wandel / vnbesuegt vnd übel anstehende Ding aufzuplodern? Bedenck dero wegen fleißiglich die Gelegenheit der Gottsfurcht / vnd verfaume mit nichten dero Gelegenheit. Doch thue ich hiemit nit außschließen die nutzliche Gespräch / sonder ermahne / daß die Gottsfurcht allzeit vor Augen umschweben soll vnd müsse. Aber vom

Vom gelegentlichen Stillschweigen muß einer anfangen / welcher recht vnd wol reden will. Fürs ander / ist vonnöthen / daß er wenig rede. Fürs dritt / gut Achtung anwenden auff die Umstände; vnd zwar desto mehr / weilien gemeiniglich die Zähler der Wort vnd Zungen vnwiderrufflich seynd. Dahero haben die Weltweisen / sonderlich die Pythagorici, den größten Fleiß auff das Stillschweigen gewendet. Und ist gewißlich nichts / daß so stark in H. Schrift befohlen wird / als eben die Maß- vnd Bändigang der Zungen; auch so gar / daß der H. Geist durch den H. Jacobum verurtheilt vnd außgesprochen hat / der jenig sey ein vollkommener Mann / welcher mit der Zungen nicht sündiget.

Siebende Erforschung.

Wie man sich in Anfechtungen halte /
oder halten soll.

Auff der Richeſchmir S. Francisci Saleſij.

Ein Mensch ist auff dieser Welt / der nicht könne angefochten / verführt / vnd in Sünde gebracht werden.

Der Feind gehet allenthalben omb vns herum / er durchsuchet vnd durchgriblet alles / er kehret das vnderst zu oberst / auff daß er ein Eingang zu vns haben möge / vnd vns vnversehens überfalle / Epist. 38. lib. 3. Er stellet vns vor vnzimliche Sachen / damit er vns ein Lust mache / vnd dahin bringe /

Pars V.

29

Daß